

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.65; im sonstigen
ländlichen Verkehr
M. 1.75;
hierzu 30 Pf. Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
ämter und in Neuenbürg die
Kunstverlagsanstalt entgegen.
Telegraphennummer:
42416, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Anzeigenverteilung
durch Geschäftsbesorger.
Reklame-Zeile 20 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechend Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Nachrichten wird
keine Gewähr übernommen.

Nr. 246.

Neuenbürg, Samstag den 20. Oktober 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Okt. (W.W.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

Die artilleristische Tätigkeit in Flandern er-
reichte gestern wieder an der Küste, sowie zwi-
schen Hier und Lys große Stärke; besonders
heftig war das Feuer am Douthousterwald bei
Peschendaele und zwischen Gheluwelt und Sand-
voorde.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Nach regnerischem Morgen schwoh von gestern
Mittag an die Artilleriegeschlacht nordöstlich von
Soissons wieder zu voller Höhe an und tobte
seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast un-
unterbrochen. Morgens drangen bei Vougaillon,
abends an der ganzen Front bis Braille nach
heftigem Trommelfeuer starke, französische Abtei-
lungen zu Erkundungsvorstößen vor. In hefti-
gem Kampf wurde der Feind überall zurück-
geworfen. Die Nachbarschnitte und das Rück-
gelände der Kampffront lagen unter sehr starkem
Artilleriefeuer, das von uns kräftig erwidert
wurde.

Im Ostteil des Chemin des Dames griffen
die Franzosen erneut 3mal unsere Stellungen
nördlich der Mühle von Vauciere an. Sie
wurden blutig abgewiesen.

Bei den anderen Armeen schränkte Nebel
und Regen die Gefechtsintensität ein.
Unsere Gegner verloren gestern 12 Flugzeuge,
davon 8 aus einem Geschwader, das auf Zugel-
mutter mit beträchtlichen Häuserschaden Bomben
abgeworfen hatte.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unter dem Befehl des Generalleutnant von
Ehrhoff erkämpften unsere Truppen in Booten
und auf Steildämmen durch den kleinen Sund
übergehend das Westufer der Insel Moon.

In schnellem Vordringen wurden die Russen,
so sie Widerstand leisteten überrannt. Bis zum
Mittag war die ganze Insel in unserem Besitz.
Von Norden und Süden eingreifende Landungs-
abteilungen der Marine und die Geschütze unserer
Schiffe trugen zum schnellen Erfolg wesentlich bei.
Zwei russische Infanterieregimenter in Stärke
von 5000 Mann wurden gefangen. Die Beute
ist beträchtlich. Auf Desei und Moon sind ein
Wolfs- und 3 Brigadefüßler in unsere Hand
gefallen.

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern
an Moon mehrfach Gefechte mit feindlichen
Kriegsschiffen. Das russische Linienschiff „Slava“
13500 Tonnen wurde in Brand geschossen und
dann zwischen Moon und der Nachbarinsel
Schildau gesunken.

Land- und Marineschießer hielten die Führung
über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut
orientiert. Bombenabwürfe und Maschinenge-
wehfeuer griffen zu Land und See den Feind
stets mit erlauter Wirkung an.

An der russisch-rumänischen Landfront und
auf dem

mazedonischen Kriegsschauplatz
keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Berlin, 19. Okt. (W.W. Amtl.) Nach
Niederkämpfen der Batterien auf Werder und
Moon am 18. Oktober durch die Linienschiffe und
Kreuzer der Flotte wurde in weiterer, zielbewusster
Zusammenarbeit mit dem Heer die Insel Moon
genommen. Teile unserer leichten Seestreitkräfte
untersuchten dabei den Uebergang über den kleinen
Sund im Norden. Bei den Kämpfen im Moonsund
hat eines unserer Linienschiffe, das russische Liniens-
schiff „Slava“ durch Treffer in der Wasserlinie so
schwer beschädigt, daß es auf flachem Wasser nord-
westlich der Insel Schildau auf Grund gesetzt wurde.
Gleichzeitig wurde ein russischer Torpedobootszer-
störer vernichtet. Der Rest der feindlichen Flotte
befindet sich auf weiterem Rückzug nach Norden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das Linienschiff „Slava“ ist 1903 vom Stapel
gelaufen. Es ist 121 m lang und hat annähernd
14 000 Ton. Verdrängung. 4 Geschütze zu 30,5 cm,
12 zu 15,2 cm und 20 zu 7,5 cm bilden in der
Hauptwaffe die Artillerie. Die Besatzung wird im
Nauticus vor 1914 auf 825 Mann ausgegeben.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 19. Okt., abends. (W.W. Amtl.)
Im südlichen Teile der flandrischen Front und
nordöstlich von Soissons trotz schlechten Wetters
starker Feuerkampf.

Im Osten bisher nichts Neues.

Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 19. Okt. (W.W. Amtl.) 1. Eines
unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitän-
leutnant Rohrbach hat am 2. Oktober nördlich
Irland den englischen Panzerkreuzer „Drake“
(14 000 Tonnen Wasserverdrängung) durch Torpe-
doeinsatz versenkt.

2. Weiterhin wurden durch unsere U-Boote im
Atlantischen Ozean neuerdings 16 000 Brutto-
registertonnen Handelschiffsrumpf versenkt. Unter
den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete
englische Dampfer „Heron“ (2267 Br. R.T.), sowie
der englische Dampfer „Heron“ mit Kohlenladung
ferner die französische Dreimastbark „Nauillon“ mit
3080 Tonnen Getreide von Melbourne nach Borde-
aux, sowie die französischen Fischhatter „Union Re-
publicaine“, „Deux Jeanes“, „Liberte Peuple“,
„Freres“, von denen die letzten drei bewaffnet
waren.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 19. Okt. (W.W.) Teile unserer
Torpedobootsstreitkräfte haben in der Nacht vom
18. zum 19. Oktober Dünkirchen angegriffen und
250 Sprenggranaten auf nahe Entfernung gegen
die Hafenanlagen der Festung geschossen. Das Feuer
wurde von Landbatterien und den auf der See lie-
genden feindlichen Streitkräften, die von uns eben-
falls mit sichtbarem Erfolg bekämpft wurden, er-
widert. Ein englischer Monitor wurde durch 3 Tor-
pedotreffer und zahlreiche Artillerietreffer schwer be-
schädigt. Die eigenen Boote sind vollzählig und
unbeschädigt in den Hafen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Arbeiterchaft und Friede.

Wie die deutsche Arbeiterchaft gemeinhin über
die Friedensziele denkt, läßt sich schwer mit einem
Wort sagen. Leichter schon läßt sich die Frage be-
antworten, was für einen Frieden die deutsche
Arbeiterchaft in ihrer Gesamtheit für ihre Lebens-
interessen braucht. Daß Deutschlands Volkswirt-
schaft, wenn England siegt, bis ins Mark getroffen
würde, Industrie, Handel und Verkehr verflummern
müßten, und stärkster Mangel an Arbeitslegen-

heit zu einer Verarmung und Verelendung der
Arbeitermassen führen müßte, darüber scheint man
sich auch in den Kreisen der freigewerkschaftlichen
Arbeiterchaft keinerlei Zweifel hingeben. Urteils-
fähige Sozialdemokraten haben bereits anerkannt,
daß bei einem Frieden ohne Gebietserwerbungen
und ohne Kriegsschädigung die deutsche Arbeiter-
schaft am meisten zu leiden hätte. Wenn England
siegte! Ist mit dieser Möglichkeit zu rechnen?
In militärischer Hinsicht wohl nie. Aber wie sieht
es damit in wirtschaftlicher Beziehung? Wo wäre
der Tor, der ernstlich glaubte, daß England auf
sein Kriegsziel einer dauernden wirtschaftlichen Aus-
schaltung und Lahmlegung Deutschlands freiwillig
verzichten, daß es freiwillig herausgeben werde,
was es uns geraubt, daß es gutwillig auf die
Pariser Beschlüsse des Wirtschaftskrieges verzichten
und uns die Bahn zu freier wirtschaftlicher Betätig-
ung in der Welt, wie wir sie notwendig brauchen,
freigeben werde? Die „Times“ geben sicher die
Stimmung und Anschauung der englischen Nach-
haber wieder, wenn sie im Zusammenhang mit der
Papstnote schreiben: „Die Deutschen können unter
keinen anderen Bedingungen Frieden erdolten als
denen, daß sie unsere Bedingungen annehmen, daß
sie vor sich selber und der Welt bekennen: daß sie
in dem Kampfe, den sie herausgefordert haben,
völlig geschlagen sind“. Hat es da noch einen
Sinn, mit solchem Gegner über Verständigung zu
reden? Müßte nicht vielmehr auch der letzte im
deutschen Volke von der Erkenntnis durchdrungen
sein, daß einzig und allein der Sieg über England
uns den Frieden bringen kann, den wir brauchen,
daß nur ein Sieg über England die Gefahr ab-
wenden kann, die der wirtschaftlichen Zukunft
Deutschlands und seines Volkes durch die anglo-
amerikanischen Weltbeherrschungsgelüste droht? Auch
dem verböhresten Weltbesessenen müßten in zwischen
die Augen darüber aufgegangen sein, daß England
erst dann von seinen Vernichtungsplänen gegen
Deutschlands Welthandel und Weltmachtstellung ab-
stehen wird, wenn es sich geschlagen sieht, seinen
Augenblick eher. Drum sollte man meinen, daß
gerade die deutsche Arbeiterchaft das Angebot eines
Verzichts oder Verständigungsfriedens, das von
einem Gegner wie England nicht anders denn als
Eingeständnis der eigenen Schwäche und Unfähig-
keit, den Krieg bis zum Siege fortzuführen, ge-
endet werden müßte, daß die deutsche Arbeiter-
schaft eine solche Politik des „Verzichts auf Sieg“
oder einer „Verständigung ohne Sieg“ nimmermehr
gutheißen könnte, sofern sie es ernst nimmt mit
ihren Pflichten für die Lebensinteressen ihres
Standes. Man sollte meinen, daß ihr die Wahl
zwischen den gewiß drückenden, aber doch nur zeit-
lichen Nöten und Entbehrungen dieses Krieges und
einer Zukunft wirtschaftlicher Verelendung und Ver-
armung in fremder Abhängigkeit, sozialpolitischer
Schutz- und Rechtlosigkeit nicht schwer fallen würde.

Am 14. Januar 1917 soll Lloyd George in
einer Geheimrede des englischen Parlaments unter
dem Motto: „Deutsche können nur durch Deutsche
bekämpft werden“ eine Summe von 25 Millionen
Pfund Sterling zu dem Zwecke bewilligt erhalten
haben, um in Deutschland und Oesterreich, zwischen
beiden und zwischen Nord- und Süddeutschland
Uneinigkeit zu stiften. Was sich seit letztem Früh-
jahr bei uns im Innern zugetragen hat, könnte,
wenn es der Erfolg englischer Wahlarbeit wäre,
auch nicht viel anders ausgefallen sein, als es jetzt
ist. Zwischen Parlamentsherrschaft und Entente
besteht nun einmal eine natürliche Wahlverwand-
schaft, deren Ursachen zu ermitteln jetzt keine Zeit
ist, die wir aber in Schweden, Spanien und
Griechenland beobachten können, und die bei letz-
terem ja auch bereits zu einem Hinsinken in die
Arme der allein seligmachenden Entente geführt
hat. Soll es bei uns auch so gehen? Welchem
von unseren Staatshelden wird man einst den
Ehrentitel des deutschen Benigelos zuerkennen?

Bekanntmachung
des stellv. Generalkommandos 13. (R. W.) Armeekorps
Am 18. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Pa. 1500/9. 17 K. R. A. betreffend Beschlagnahme von Holzzeckstoff und Strohzeckstoff in Kraft getreten, welche alle vorhandenen und zukünftig hergestellten oder eingeführten Mengen dieser Stoffe erfasst. Die Veräußerung und Lieferung von Holzzeckstoffen und Strohzeckstoffen ist bis zum 1. Dezember 1917 ohne Bezugsschein, nach diesem Zeitpunkt nur gegen Bezugsschein der Zeckstoffverteilungsstelle, Charlottenburg, Joachimsthaler-Strasse 1 gestattet.

Die Verarbeitung der beschlagnahmten Stoffe ist unter gewissen Voraussetzungen (§ 4 der Bekanntmachung) erlaubt. Auch ist die Bewilligung von Ausnahmen von den Bestimmungen der Bekanntmachung durch die Kriegsrohstoff-Abteilung vorgezogen.

Der Wortlaut dieser Bekanntmachung ist im Staatsanz., vom 18. Oktober 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 18. Oktober 1917.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.
Mit dem 19. Oktober 1917 ist an Stelle der früheren Bekanntmachung Nr. Ch. II. 1000/4. 16 K. R. A. betr. Verbot der Extraktion von Gerbrinden, Veil. zum Staatsanz., vom 31. 5. 16 Nr. 126, eine neue Bekanntmachung Nr. L. 1500/8. 17 K. R. A. betr. Beschlagnahme, Veräußerung, Verwendung und Meldepflicht von pflanzlichen Gerbstoff, natürlichen und künstlichen Gerbstoffen in Kraft getreten. Die Bekanntmachung betrifft die Auszüge aus pflanzlichen Gerbstoffen jeder Art, sowie die künstlichen Gerbstoffe.

Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 19. Oktober 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 19. Oktober 1917.

Bekanntmachung
des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.
Infolge der in letzter Zeit eingetretenen Verzögerung der landwirtschaftlichen Herbstarbeiten hat sich das stellv. Generalkommando veranlaßt gesehen, die Einberufung sämtlicher auf 22. Oktober beorderten Mannschaften auf Mittwoch, 7. November 1917 für das ganze Land zu verschieben.

Sollten infolge dieses Aufschubes Mannschaften, welche den landwirtschaftlichen Berufsarten nicht angehören, vorübergehend arbeits- und brotlos werden, so steht ihrer Gestellung am 22. 10. 17 beim zuständigen Bezirkskommando nichts im Wege.

Stuttgart, den 18. Oktober 1917.

v. Schaefer.

Bekanntmachung
Neuenbürg.

Die Mehrheit der hiesigen Ladenbesitzer, welche sich heute zu einer Besprechung der Heizmaterialbeschaffung zusammengefunden hat ist übereingekommen, im Interesse der Heizmaterialersparnis mit Wirkung vom nächsten Montag, den 22. ds. Mts. an die Verkaufszeiten folgendermaßen zu beschränken:

Werktags auf vorm. 9 Uhr bis abends 6 Uhr
Sonntags auf vorm. 11 Uhr bis nachm. 2 Uhr.

Den 19. Oktober 1917. **Stadtschultheißenamt.**
Stirn.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Voraussichtlich treffen nächste Woche die letzten

Kartoffeln

für die Stadt ein. Wer noch nicht eingedeckt ist, erhält den Rest seines Bedarfs (bis zu 3 1/2 Ztr. auf den Kopf) am Güterbahnhof auf Grund von hier aus erteilter Anweisung. Diese Anweisungen werden jeweils nach Eintreffen eines Wagens ausgegeben. Bekanntmachung durch Anschlag am Rathaus.

Den 19. Oktober 1917.

Stadt. Lebensmittelstelle.
Knobel.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger und zuverlässiger

Fuhrmann

wird zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht.

Albert Weißhaupt,
amtlicher Güterbesorber,
Neuenbürg a. G.

Neuenbürg.

Mädchen gesucht

bis 1. November

Franz Rotar Neuß.

Wir suchen noch eine Partie guter

Tafeläpfel
und Rotkraut

Angebote mit Preisangabe an das **Sanatorium Schömberg** in Schömberg erbeten.

Bezirksgetreidekasse Neuenbürg.
Abgabe von Nahrungsmitteln.

An die Gemeinden werden
500 kg Haferflocken in Paketen
abgegeben zur Verwendung für Kinder, Wöchnerinnen u. Kranke.
Diese Nahrungsmittel dürfen nicht im ganzen verteilt, sondern sie müssen von der Gemeinde oder einem von ihr Beauftragten auf Lager genommen und nach Bedarf an die Bezugsberechtigten abgegeben werden.

Für die Abgabe ist eine zuverlässige Kontrolle einzuführen und es sind zum Bezuge berechtigt:

- 1) Kinder im Alter bis zu 1 Jahr,
- 2) Wöchnerinnen mit Zeitbeschränkung auf 6 Wochen,
- 3) Kranke.

Selbstverfolger sind von dem Bezuge ausgeschlossen, soweit sie eigene Hafernahrungsmittel haben. Auf je 2 Wochen soll nur ein Paket abgegeben werden und es beträgt der Kleinverkaufspreis für Haferflocken 1 Pfd.-Paket 56 Pfg.

Neuenbürg, den 19. Oktober 1917.

Bezirksgetreidekasse.
Kübler.

Aerztliche Mitteilung.

Unterzeichneter hat sich in **Neuenbürg** niedergelassen und die **Praxis** des Herrn **Dr. Happoldt** übernommen.

Wohnung: Burgstraße 200, bisherige Wohnung des Vorgängers.

Sprechstunden wie bisher von 8—10 Uhr vormittags.

Dr. med. Hennemann
prakt. Arzt.

Eröffnung und Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft Wildbads, insbesondere meiner werten Kundschaft, zur gest. Kenntnis, daß ich am
Sonntag, den 21. Oktober
mein neuerrichtetes

Gasthaus z. Krone, Höfen
eröffnen werde und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

Georg Mast

früher zum „Hirsch“ in Wildbad.

Zahn-Praxis

F. Lück, Bad Liebenzell,

Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr. — Telefon 52.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.



Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von den einfachst. Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Euth,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Niedaich-Rohbrücke).

Ankauf abgepielter Grammophon-Platten u. Bruch s. festgesetzten Höchstpreise von M. 1.75 per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen.

Empfehlenswerte Bücher

- Mosapp, Luther, M. 3.—
- Rehling, Burrenhardter Leut., M. 3.50
- Chinger, Im Rennwagen durch die Nacht, M. 1.50
- Kontre-Admiral Hollweg, Unser Recht auf den U-Bootskrieg, M. 1.—
- Prof. Dr. Albrecht Penk, U. S. America, M. 1.—
- Billinger, Im Zeichen des Doppelgestirns, 60 S zu haben in der Buchhandlung des „Euzälers“.

Neuenbürg.
Wasserleitung.

Wegen vorzunehmender dringender Reparaturarbeiten ist die Wasserleitung am
Sonntag, den 21. d. Mts.,
von morgens 1/8 Uhr an, geschlossen.

Den 18. Okt. 1917.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Gewerbe-Verein
Neuenbürg.

Sonntag, den 21. Oktober,
nachmittags 1/4 Uhr,
findet eine

Besprechung
im Lokal Red zur „Eintracht“ hier statt, zu welcher die H. Schuhmachermeister des Bezirks freundl. eingeladen sind.
Der Vorstand: E. Mann.

Freiwillige Feuerwehr
Neuenbürg.

Sonntag, 21. Oktbr.,
vorm. 8 Uhr,
Haupt-Übung.

Das Kommando.

Fleißiges Mädchen
in kleine Familie gesucht.
H. Raifshofer,
Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Alles staunt
über meine reinen deutschen
Natur-Haar-Zöpfe.
Bin unübertroffen leistungs-fähig, es sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu besichtigen.
Frau Rob. Just
Pforzheim
Haarpflege- und Parfümerie-Haus
jetzt Zorronnerstrasse 5.
Ankauf von ausgekämmt. Haar.

Allen
Sichtleidenden
und **Rheumatikern**
wird **Bählers** Naturmittel
belehend empfohlen. Bortätig:
Hirsch-Apothete, Stuttgart,
Apothete Megger, Braß.
Hauptvertrieb: **Jacob Bähler,**
Braß, Spadstr. 22 (Würt.).

Gottesdienste
in **Neuenbürg**
am **Kirchweihsonntag, 20. S. d. D.**
den 21. Oktober,
Predigt: 10 Uhr Lukas 18. 1ff;
Lied Nr. 28).
Defen 201.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter
Stadtschultheißenamt.
Donnerstag, den 25. Okt., abend
8 Uhr Kriegsbethunde in Bad-
rennach.
Freitag, den 26. Oktober, abend
8 Uhr Kriegsbethunde in der
Stadtkirche.
[Freitag 11 Uhr Beginn des erst-
maligen Konfirmandenunterrichts
im Gemeindehau z.]

